

Mennonitisches Gemeindeblatt

Herausgegeben vom Vorstande der Gemeinde „Kiernica-Lemberg“ unter Mitwirkung des Geselligkeitsvereines „Mennonit“ in Lemberg (Lwów) Kochanowski-Gasse 23.

Erscheint vierteljährlich.

Bezugspreis: Einzelnummer 1.00 zł., jährlich 4.— zł.

Nummer 4.

Lemberg, Vierteljahr IV. 1932.

18. Jahrgang.

Mitteilungen des Predigeramtes.

Unsere Gottesdienste: Sonntag, den 20. November d. J. in Neuhof mit Feier des hl. Abendmahles und Trauung.

Sonntag, den 27. November d. J. um 11¹/₄ Uhr in Lemberg (Pfarrer Ettinger).

Sonntag, den 4. Dezember d. J. um 11 Uhr in Lemberg.

Sonntag, den 18. Dezember d. J. in Falkenstein.

Sonntag, den 25. Dezember d. J. in Kiernica (Weihnachtsgottesdienst).

Montag, den 26. Dezember d. J. in Neuhof (Weihnachtsgottesdienst).

Sonntag, den 1. Jänner 1933 um 11 Uhr in Podusilna bei Johann Rupp (Neujahrsgottesdienst).

Zudem sei noch darauf hingewiesen, daß unsere Gottesdienste in Lemberg regelmäßig jeden 1. Sonntag im Monat pünktlich um 11 Uhr beginnen. Der Gottesdienst am 1. Jänner 1933 fällt diesmal in Lemberg dagegen aus.

Lebensbewegung. Geburt: Bechtel Wiliana Romana geb. am 21. Oktober d. J. in Lemberg, Tochter der Eheleute August Bechtel u. Hedwig Elisabeth geb. Lang.

Taufe: Am 2. Oktober 1932 wurden getauft: Oswald Bachmann, Czernelica, Erwin Stegmund Brubacher, Podusilna, Oskar Heinrich Rupp, Woloszków.

Aufgebot: Jasiński Kazimierz Ludwik, Tierarzt in Zimnawoda, mit Müller Henriette Emma, Tochter des Heinrich Müller von Zimnawoda. (Die Trauung erfolgte bereits in der röm.-kath. Kirche zu Zimnawoda. Die Red.)

Trauungen: Am 19. November 1932 in Lemberg Gustav Rupp, Gutspächter in Hupalo und Helene Bachmann, Tochter der Eheleute Eduard und Emma Bachmann in Chruzel. Am 20. November d. J. in Neuhof: Stegmund Müller, Grundwirt in Laszki, und Eugenie Müller, Tochter der Eheleute Eduard und Amalie Müller in Morance.

Todesfälle: Einem langen und schweren Leiden erlag am 16. September 1932 in Laszki Eduard Müller, Gutspächter in Morance. Die Beerdigung fand am 18. September in Laszki statt, wo die sterbliche Hülle des Entschlafenen auf dem mennonitischen Friedhofe der Familie Müller beigesetzt wurde. — Im Alter von 79 Jahren starb am 7. Oktober 1932 in Żółkiew Heinrich Rupp. Eines unserer ältesten Gemeindeglieder ist damit aus unseren Reihen geschieden. — An den Folgen einer Magenoperation verschied im Alter von 61 Jahren Hugo Ringi. Unter zahlreicher Beteiligung der Verwandten des Verstorbenen und der Einwohner von Gródek Jag. wurde er auf dem Gemeindefriedhof in Gródek Jag. beigesetzt. — Einem tragischen Unfall fiel ein jüngeres ehem. Mitglied unserer Gemeinde zum Opfer. Erst 22-jährig starb am 3. Juni 1932 in Saint-Duen-L'Amone (Frankreich) Alfred Klein, Sohn des Gustav Klein. Gott, unser Vater, gebe allen Heimgegangenen die ewige Ruhe!

Austritte: Aus unserer Gemeinde sind ausgetreten: Christian Müller aus Laszki und Heinrich Bachmann aus Lublin.

Religionsunterricht. Den Religionsunterricht für unsere in Lemberg wohnende Schuljugend hat mit Beginn des Schuljahres 1932/33 Prediger Bachmann übernommen. Der Unterricht findet zum Teil in dem Beisaal (Kochanowskiego 23) zum Teil in der Gemeindeganzlei statt u. zw. Mittwoch um 2¹/₂ Uhr nachm. für die untere Stufe polnisch, Donnerstag um 3¹/₂ Uhr nachm. für die obere Stufe deutsch. Unterrichtsgegenstand der unteren Stufe ist biblische Geschichte und der oberen Kirchengeschichte (Altertum und Mittelalter). Alle mennonitischen Schüler der evangelischen Volksschule besuchen den Religionsunterricht in der Schule. Zu dieser Maßnahme entschloß sich das Predigeramt im Einverständnis mit dem Gemeindevorstand aus folgenden Gründen: 1. Der große Altersunterschied (6.—14. Lebensjahr) und der damit verbundene Unterschied im Auffassungsvermögen der einzelnen Schüler macht einen einheitlichen Unterricht unmöglich. 2. Die Teilung in eine Ober- und Unterstufe läßt sich nicht durchführen, weil die Zahl der Schüler zu gering ist.

Für alle auswärts wohnenden Schüler mag folgendes als Richtlinie dienen: Alle Volks- und Mittelschüler bis zur 3. Klasse einschließlich eignen sich die biblischen Geschichten, Bibelkenntnis und den Katechismusstoff an. Als Literatur für deutsch Sprechende ist zu empfehlen „Biblische Geschichten“ von Ebenberger oder Wangemann, für polnisch Sprechende „Historja biblijna“ von Wangemann. Die Mittelschüler von der 4. Klasse an arbeiten die Kirchengeschichte durch. Die unteren Jahrgänge Altertum und Mittelalter, die höheren Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der Säuberbewegung. Als Lehrbücher können dazu verwendet werden: von den deutsch Sprechenden „Selben und Werke der Kirche“ von Dr. Walter Franke und „Kurze Geschichte der Mennoniten“ von Christine Hege, von polnisch Sprechenden „Krótka historia Kościoła chrześcijańskiego“ von Alexander Schöneich. Ein Lehrbuch für die Geschichte der Mennoniten in polnischer Sprache ist bisher noch nicht erschienen, da muß das Lehrbuch von Schöneich, in dem kurz auch die Mennoniten behandelt werden, genügen. Alle diese Bücher sind in dem Predigeramt erhältlich. — Im Allgemeinen mag an die Eltern das Ersuchen gestellt werden, ihren Kindern bei dem häuslichen Religionsunterricht behilflich zu sein. Hier hat vor allem jede Mutter ein schönes und dankbares Arbeitsfeld vor sich. Sie kann und soll als erste die Liebe für unsere christliche Religion und im Besonderen für unsere mennonitische Gemeinschaft in die Seele des Kindes legen und diese Liebe weiter pflegen und fördern. Dem Prediger unserer Gemeinde wird es wegen der allzugroßen Zerstreuung der Gemeindeglieder leider nur gelegentlich einer Besuchsreise möglich sein, die religiöse Ausbildung unserer Schuljugend zu fördern, darum sei es den Eltern besonders nahe ans Herz gelegt, hier tatkräftig mitzuwirken.

Taufunterricht: Die nächste Taufe wird am Ostersonntag, den 23. April 1933 in Lemberg stattfinden. Die Anmeldungen dazu können jetzt schon dem Prediger übermittelt werden, damit dieser sich mit den Taufbewerbern wegen des Taufunterrichtes in Verbindung setzen kann.

Amtsstunden des Predigeramtes. Außer den Sonn- und Feiertagen ist der Prediger täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags in der Gemeindeganzlei (Kocha-

nowskiego 23) zu sprechen. Natürlich steht er den Gemeindegliedern auch zu jeder anderen Zeit zur Verfügung, nur ist da keine Gewähr vorhanden, daß er in seiner Wohnung oder in der Gemeindeganzlei angetroffen werden kann. Darum ist es zweckdienlich, sich nach Möglichkeit an die festgesetzten Amtsstunden zu halten.

Gemeindenachrichten.

Einführungs- und Ordinationsfeier von Prediger Bachmann. (Besuch von Prediger Pauls). Viel Freude und Sorge durfte unsere Gemeinde in der ersten Hälfte des Oktobers erfahren. Den Anlaß dazu boten zwei für unsere Gemeinde hochwichtige Ereignisse: der Besuch von Br. Pauls, unserem ehemaligen Prediger, und die Einführung und Ordination in das Predigeramt von Br. Bachmann. Beides vereinigte uns zu Dank und Bitte, zum Dank dafür, daß wir nach langen Jahren der Trennung Wiedersehen feiern durften mit einem Manne, der uns in der Blütezeit unserer Gemeinde treulich mit dem Worte Gottes dienen konnte, und zur Bitte darum, daß der Herr unserem neuen Prediger die Kraft schenke, mit Segen für das Wohl der Gemeinde zu wirken.

Die Ankunft von Br. Pauls fiel auf den Donnerstag, den 29. September in der Früh. Eine weite und beschwerliche Reise, die ihn durch das große Gebiet des polnischen Staates führte, hatte er vorher zurücklegen müssen. Trotz der Müdigkeit ließ Br. Pauls es sich nicht nehmen zunächst allen Anforderungen der Behörden nachzukommen. Am Vormittag desselben Tages stattete er außerdem dem Pfarrer der Lemberger evangelischen Gemeinde H. Ettlinger einen Besuch ab. Am Nachmittag sammelte er die Taufbewerber um sich, um mit ihnen vor der Taufe noch nähere Fühlung nehmen zu können. Der Abend vereinigte ihn mit Herrn Kurator Rupp und Prediger Bachmann in der Gemeindeganzlei. Es gab da viel zu besprechen und Anordnungen für die bevorstehende Feier zu treffen. Am Freitag, den 30. September kam er nochmals mit den Taufbewerbern zusammen. Die andere Zeit war mit verschiedenen Gängen, Aussprachen und einem Besuch bei Herrn Rupp ausgefüllt. Der Sonnabend galt der Sammlung und Vorbereitung.

Nun kam der bedeutungsvolle Sonntag. Mit hellem Sonnenschein begann er, als wollte er damit ankünden, daß er uns viel Schönes und Gutes bringen werde. Von allen Richtungen kamen unsere Gemeindeglieder herbeigeströmt. Viele hatten eine Reise von 200 km und darüber hinaus zurückzulegen. Doch auch diese Entfernungen hielten sie nicht zurück. Die Sehnsucht, mit Brüdern und Schwestern vereint der Ordinations- und Tauffeier beizuwohnen und Br. Pauls wieder einmal zu sehen und aus seinem Mund das Wort Gottes zu vernehmen, veranlaßte sie die Schwierigkeiten der Reise außer Acht zu lassen. Unser Versaal konnte die große Zahl der Andächtigen gar nicht fassen. Das Nebenzimmer, das Br. Pauls während seines Besuches bewohnte, mußte darum geräumt werden, um den Rest da unterzubringen. Doch auch das langte nicht. Alle anderen standen dicht gedrängt in den Gängen und dem Stiegenhaus des Gemeindehauses. Zudem hatten sich Vertreter und Bekannte aus der Lemberger evangelischen Gemeinde eingefunden. Ein Teil der Lehrtenden mußte, weil es an Platz fehlte, wieder heimkehren. Die Feier begann mit dem Eingangslied: „O Gott, von dem wir alles haben.“ Mächtig schallte der Gesang der zahlreichen Andächtigen. Wohl noch nie hatte unser Versaal einen so reichen und mächtigen Gesang in sich gefaßt. Nach dem Eingangslied betrat Br. Pauls die Kanzel. In bewegten Worten gab er zunächst seiner Freude Ausdruck, daß er an der Stelle, an der er einst so oft im Dienste des Herrn gestanden hatte, die Gemeinde wieder begrüßen könne. Im Anschluß daran sprach er über Joh. 14, 6 und 8. Ergriffen

tauschte die Menge der Andächtigen seinen Worten. Fühlten sie sich doch hineinversetzt in eine Zeit, in der sie ähnlich wie an diesem Tage von ihm sich hatten leiten lassen auf den wunderbaren Wegen Gottes, in eine Zeit, in der sie sich glücklich gefühlt hatten, da sie noch nicht ahnen konnten, daß so großes Leid auf die Menschen herniederkommen kann, wie es in den furchtbarsten aller Kriege geschah. An die Predigt von Br. Pauls schloß sich das Lied: „Dich Jesu preisen uns're Lieder“ an. Danach erfolgte die Amtsbefehlung und Einsegnung von Br. Bachmann. Dieser Ernst bemächtigte sich aller bei diesem wehevollen Akt. Nach dem darauffolgenden Liede: „Berleiht ihm Mut und Geistesstärke“ sprach Herr Pfarrer Ettlinger. Im Anschluß an Luk. 22, 32. beglückwünschte er Br. Bachmann zu dem neuen Amt und gab ihm als Leitspruch das Wort: „Stärke deine Brüder“ auf seinen neuen Lebensweg mit. Nun betrat Br. Bachmann die Kanzel und legte vor versammelter Gemeinde ein Zeugnis ab, was er als die Hauptaufgaben eines Predigers erachte und daß diese nur dann erst recht erfüllt werden könnten, wenn man sich des Beistandes und der Leitung des Geistes Christi getrösten darf. Dieser Predigt folgte der zweite Teil des Gottesdienstes, die Tauffeier. Den Übergang dazu bildete das Lied: „So nimm denn meine Hände.“ Die Prüfung der Taufbewerber nahm Br. Bachmann, die Taufhandlung Br. Pauls vor. Hierauf feierte die Gemeinde das heilige Abendmahl. Es nahmen wegen Zeit- und Rummangels diesmal nur die auswärts wohnenden Gemeindeglieder daran teil. Mit dem Lied: „Laß mich dein sein und bleiben“ fand der Gottesdienst seinen Abschluß. Anschließend daran versammelten sich die meisten Festteilnehmer in dem Gemeindehof zu einer gemeinsamen Lichtbilddaufnahme.

Recht erhebend war es, als sich dann fast alle im Krakauer Hotel zu einem gemeinsamen, mennonitischen Art entsprechenden einfachen Mittagessen zusammensanden. Nachdem man das Speisen beendet hatte, folgte eine Reihe von Ansprachen. Als erster sprach Herr Kurator Rupp. In bewegten und herzlichen Worten gab er der Freude Ausdruck, die die Gemüter aller Gemeindeglieder anläßlich des Besuches von Prediger Pauls erfüllte. Als nächster sprach Herr Pfarrer Ettlinger, indem er der Gemeinde Gottes Segen zu ihrem neuen Prediger wünschte. Darauf überbrachte Br. Pauls der Gemeinde die Grüße unserer Brüder im Deutschen Reich. Im Anschluß daran verlas er ein an Herrn Kurator J. Rupp gerichtetes Schreiben der Vereinigung der Mennoniten-Gemeinden im Deutschen Reich, gefertigt durch den Vorsitzenden H. Pic. E. Händiges, Ältesten der Mennoniten-Gemeinde Elbing-Ellerwald. Es ließ uns erkennen, mit wieviel Treue und Liebe unsere Brüder im Westen unserer gedenken. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Wir gestatten uns, lieber Herr Rupp, als ein Zeichen der inneren Verbundenheit durch H. Pfarrer Heinrich Pauls eine Menno-Gedenkmünze zu überreichen, mit dem Wunsche, daß es Ihnen noch lange vergönnt sein möge, in harmonischem Zusammenwirken von Prediger und Vorstand zum Wohl der Gemeinde Kiernica-Lemberg zu wirken und sie bauen zu helfen in dem Sinne des Wahlspruches von Menno Simons 1. Kor. 3, 11: „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ Sodann überreichte Br. Pauls Herrn Kurator Rupp die Menno-Gedenkmünze, worauf Lehrtenden durch diese Ehrung gerührt der Vereinigung der Mennoniten-Gemeinden im Deutschen Reich ein entsprechendes Dankschreiben zu übersenden versprach. (Daselbe hat Br. Pauls bei seiner Abreise mitgenommen). Es wurden darauf die Glück- und Segenswünsche vieler anderer verlesen, ein Telegramm von Herrn Universitätsprofessor D. Dr. R. Kesselring, Briefe von der Konferenz der Süddeutschen Mennoniten, von Br. D. Christian Neff, Br. Erich Göttnert und von dem vielen von uns persönlich bekannten Br. Chr. Guth. Allen ihnen

bankt die Gemeinde für die brüderliche Liebe, die sie unser stets gedenken läßt. Nun folgten noch weitere Ansprachen von Festteilnehmern. H. Pfarrer Eitinger wußte die Gemüter der Anwesenden durch eine humorvolle Damenrede in eine heitere Stimmung zu versetzen. H. Direktor G. Ringi, der selbst unseren Reihen entstammt, wies auf die Bedeutung hin, die der Pflege der deutschen Sprache in unserer Gemeinde zukommt. H. Dr. A. Bachmann sprach die Hoffnung aus, daß Pred. Bachmann sich den hiesigen Verhältnissen anpassen werde. Dies würde ihm nicht schwer fallen, da er aus unserer Gemeinde hervorgegangen sei. Den Höhepunkt des Festes bildete der Vortrag von Dr. Pauls über die Erlebnisse bei den Mennoniten in Europa. Er griff zunächst auf die Zeit zurück, in der er in unserer Gemeinde arbeiten konnte, wie ihn dann aber der Krieg aus dieser Arbeit herausgerissen hatte und die nach dem Weltkriege vollkommen neu einsetzenden Verhältnisse veranlaßten, in seine Heimat zurückzukehren. Interessantes wußte er uns dann von der Mennonitengemeinde Heinrichswalde, der nördlichsten Mennonitengemeinde der Welt, zu erzählen. Ganz besondere Anerkennung fanden in seinen Ausführungen die mennonitischen Flüchtlingslinge aus Rußland, die er in ihren Flüchtlingslagern aufzusuchen Gelegenheit hatte. Das Schlußwort hielt Pred. Bachmann. Voll Freude konnte er auf einen für unsere Gemeinde selten schönen Festtag hinweisen und allen denen, die zur Hebung der Festfreude mitgewirkt hatten, den herzlichsten Dank aussprechen. Jeder strebte nun wieder seinem Heim zu, mancher weit hinaus in's Land, unter fremde Leute, weit weg von seinen Glaubensbrüdern, in seinen Herzen trug er aber einen Schatz mit, an dem er sich stärken konnte zum treuen Ausharren und Festhalten an unserem Glauben.

Die folgenden Wochentage vom 3. bis 8. Oktober waren für Br. Pauls mit Besuchen ausgefüllt. In Begleitung von Pred. Bachmann fuhr er am Montag in der Früh nach Broców zu Familie Dick, bei der er auch Familie Dyks aus Wolhynien antraf. Nach dem Mittagessen vereinigten alle eine kurze Andacht über das Johannesevangelium. Um 2¹/₂ Uhr ging es nach Zimnawoda, wo die Familien Heinrich Müller, Johann Rupp und Eduard Müller aufgesucht wurden. Abends erfolgte die Rückkehr nach Lemberg. Die nächsten Tage führten Br. Pauls nach Stanislaw zu H. Superintendent D. Böckler. Am Freitag, den 7. Oktober fuhr Br. Pauls mit Pred. Bachmann nach Kiernica und besuchte da die Familien Ewq, Ringi und Bachmann. Als nächste Besuchsstation für diesen Tag war Neuhof vorgesehen. Unsere dortigen Gemeindeglieder waren vorher von dem Besuch verständigt und zu einem Gottesdienst eingeladen worden. Das Schulzimmer, in dem der Gottesdienst stattfand, war bis auf den letzten Platz besetzt. Gespannt lauschten alle den Worten des Br. Pauls über Apgeß. 20, 17—36. Nach dem Gottesdienst blieb man zu einer gemeinsamen Aussprache beisammen. Die Zeit verging schnell und nur mit Mühe gelang es noch in Gródek Jag. den Lemberger Zug zu erreichen. Am Sonnabend besuchte Br. Pauls noch einige in Lemberg wohnende Gemeindeglieder.

Der Sonntag, der letzte, an dem Br. Pauls in unserer Mitte weilen konnte, begann mit einem Gottesdienst. Br. Pauls predigte über Mt. 5, 13—16. Anschließend daran feierte die Gemeinde das hl. Abendmahl, welches diesmal an die in Lemberg wohnhaften Gemeindeglieder ausgeteilt wurde. Hierauf sprach Herr Kurator J. Rupp unserem Br. Pred. Pauls den warmsten Dank für die große Mühe aus, die er sich in den Tagen, in denen er unter uns weilte, gegeben hatte. Er dankte ihm für den Vollzug der Einsegnung unseres Predigers und der Taufe an den Taufbewerbern, für die Feier des hl. Abendmahls in der Gemeinschaft mit ihm, für den Trost, den er durch das Wort Gottes allen gespendet hat und schließlich für

alles Gute, daß er in den kurzen Tagen unserer Gemeinde getan hat. Bruder Pauls erwiderte in bewegten Worten und versicherte, daß es ihm eine große Freude gewesen sei, nach Jahren der Trennung eine wenn auch nur kurze Zeit in seiner ehemaligen Gemeinde zu verweilen und mit dem Worte Gottes zu dienen. Dem feierlichen Abschied konnte Pred. Bachmann leider nicht beiwohnen, weil ihn in letzter Stunde ein Todesfall nach Zólkiew abberufen hatte. Nachmittags hielt Br. Pauls auf Einladung des evangelischen Pfarramtes in Lemberg einen Gottesdienst in der evangelischen Kirche ab.

Am Dienstag, den 11. Oktober hieß es endgültig von Br. Pauls Abschied zu nehmen. Gern wäre er noch länger bei uns geblieben, doch seine Aufenthaltbewilligung auf polnischem Gebiet galt leider nur für 14 Tage. Auf der Rückreise in seine Heimat hatte er zudem noch einen Besuch in der Mennonitengemeinde Deutsch-Razun bei Warschau vor. Die Abreise ließ sich darum nicht aufschieben. Der Zug, der ihn heimwärts führte, ging um 23³⁰ Uhr ab. Unser aller Dank begleitete ihn und wird stets in unseren Herzen verbleiben. Möge unser Herr ihn segnen für all das, was er uns erwiesen hat. A. B.

Gemeindebeiträge. Diesem Blatt liegt ein Ausweis ausständiger Beiträge von den Jahren 1928, 1930, 1931 und 1932 und eine Einschätzungsliste für das Jahr 1933 bei. Um die Ausfertigung dieser Listen in zwei Sprachen zu vermeiden, wurden beide in der Staatsprache verfaßt, nachdem sie aus bekannten Gründen den staatlichen Behörden vorgelegt werden müssen und sämtliche Zahler die Staatsprache verstehen.

Aus der ersten Liste ist zu ersehen, daß 143 Besteuerter mit einer Gesamtsumme von 4815 zł. 47 gr. rückständig sind, obwohl der Zahlungstermin der Beiträge für Jahr 1928 mit Ende 1928, der Beiträge für Jahr 1930 mit Ende Jänner 1930, der Beiträge für Jahr 1931 mit Ende März 1931 und der Beiträge für Jahr 1932 mit Ende 1932 abgelaufen ist.

Auf der letzten Gemeindeversammlung wurde vom Vorstand Rechtfertigung verlangt, warum nicht sofort nach Ablauf der Zahlungsfrist zu Zwangsmitteln gegriffen wird. Der Vorstand läßt sich jedoch seit jeher vom Grundsatze leiten, den 1. Gemeindegliedern die Zahlung zu erleichtern und versucht vor allem durch wiederholte Mahnungen in jeder Nummer des Gemeindeblattes dieselben zur Zahlung zu bewegen. Wo man es aber mit Starrsinn zu tun hat, bleibt nichts anderes übrig als zu Zwangsmitteln zu greifen. Daß es sich bei vielen Restanten nicht um Zahlungsunfähigkeit handelt, wird ein jeder einsehen, wenn er bedenkt, daß die Beiträge im allgemeinen doch nicht hoch sind und wenn er die Vermögenslage der Restanten mit der Vermögenslage derjenigen Gemeindeglieder vergleicht, welche ihre Beiträge rechtzeitig bezahlen. Der Unterschied zwischen den Ersteren und den Letzteren besteht bloß darin, daß die Letzteren ein Verständnis für die gemeinsame Sache an den Tag legen, während das bei den Ersteren nicht der Fall ist. Es ist vorgekommen, daß mehrere Restanten nach 1¹/₂ Jahren seit Ablauf der Zahlungsfrist um Bewilligung der Ratenzahlung ansuchten, aber ungeachtet des Ablaufs einiger weiterer Monate nicht einen Groschen einzahlten.

Die Restanten werden aufmerksam gemacht, daß laut Gesetz vom 10.3. 1932 Dz. U. R. P. Nr. 32. Poz. 328 und Verordnung des Ministerrates vom 25.6. 1932. Dz. U. R. P. Nr. 62. Poz. 580. die zwangsweise Eintreibung von Geldleistungen, welche vorher zum Wirkungskreise der Starosten gehörte, nunmehr Sache der Finanzämter (Urzędy skarbowe) ist. Voraussetzlichlich werden die Organe der Finanzämter (sekwestrator skarbowy) mehr sachgemäß und energischer vorgehen als die Gemeindevorsteher, denen bisher seitens der Starosten die Einhebung der rückständigen Beiträge übertragen wurde und welche sich dabei durch die säumigen Zahler beeinflussen lassen.

Manche Zahler scheinen der Meinung zu sein, daß dem Vorstand Vergnügen macht, die anderen Gemeindeglieder wegen der Beiträge zu belästigen. Dieselben mögen zur Kenntnis nehmen, daß die Eintreibung der Beiträge für den Vorstand nur zeit- und gesundheitsraubende Arbeit ist und daß der Vorstand für die anderen Gemeindeglieder arbeitet ohne dafür entlohnt zu werden. Darum sollte man durch pünktliche Einzahlung der Beiträge dem Vorstand die Arbeit vereinfachen und nicht dieselbe vermehren. Auch erwachsen durch das Verhalten der schlechten Zahler der Gemeinde unnötige Unkosten. Sodann dürfte der Besuch seitens des Exekutionsorgans doch kein Vergnügen bereiten.

Es ergeht daher an dieser Stelle abermals an die Restanten das Ersuchen, sie mögen ihre rückständigen Beiträge unverzüglich, spätestens aber bis 31. Dezember d. J. bezahlen. Den Beiträgen pro Jahr 1931 sind Verzugszinsen 1% für jeden begonnenen Monat seit 1.4. 1931, den Beiträgen pro Jahr 1932 Verzugszinsen 1% für jeden begonnenen Monat seit 1.4. 1932 zuzuschlagen. In Bezug auf die Beiträge pro Jahr 1933 wird ebenfalls auf die Zahlungsfrist bis Ende März 1933 und auf die Verzugszinsen hingewiesen.

Schülerheim. Ein ausführlicher Bericht über das Schülerheim mußte diesmal wegen Raummangels zurückgestellt werden. Er wird in der nächsten Folge des Gemeindeblattes zum Ausdruck gelangen.

Theodor Rupp-Stipendium. Am 28. November d. J. gelangte das Theodor Rupp-Stipendium zur Verteilung. Aus Anlaß seines 50. Geburtstages hatte diesmal Herr Professor T. Rupp den Betrag von 500 z. also 100 z. mehr als im Vorjahre gestiftet. Dieser Betrag erhöhte sich noch um 12 z. 22 gr. an angewachsenen Zinsen. Die feierliche Übergabe des Stipendiums erfolgte in dem Speisesaal des Schülerheimes. Außer den Jünglingen und der Heimleitung waren 4 Herrn vom Vorstand der Gemeinde vertreten. Prediger Bachmann richtete zunächst an die Jünglinge einige Worte, in denen er die persönlichen Vorzüge des Sponsors hervorhob. Er wies weiters darauf hin, daß unsere Gemeinde in H. Prof. T. Rupp einen Mann habe, der stets auf das Wohl der ganzen Gemeinde bedacht sei und überall dort, wo es für unsere gemeinsame Sache etwas zu leisten gibt, stets mit allen seinen Kräften sich in ihren Dienst stelle. Das diesmalige Stipendium sei wieder ein Beweis dafür. Den Stipendiaten legte Prediger Bachmann sehr warm ans Herz, sie möchten in dem Stipendium nicht so sehr die materielle Gabe, als vielmehr die Absicht und Idee, die dahinter steht, erkennen. Herr Prof. T. Rupp sei bei seiner Stiftung vor allem von dem Wunsch befeelt, die Liebe und Treue, die er selbst zu unserem mennonitischen Glauben in sich trägt, auch bei den anderen zu erwecken und erhalten, sie ausleuchten zu lassen zu einem Licht, das in das Dunkel der trüben Tage und unserer religiösen Not einen Lichtschein hineinwirft.

Als nächster sprach Herr Kurator J. Rupp im Namen des Vorstandes. Er beglückwünschte die Stipendiaten und erwähnte sie, sich des Geschenkes würdig zu erweisen, unter anderem auch bestrebt zu sein, in der Schule recht tüchtig zu lernen, denn auch der Fortgang in dem Studium sei eine Vorbedingung zur Erlangung des Stipendiums. Sodann überreichte er den Stipendiaten die ihnen zugeordneten Beträge. Zu je 100 z. erhielten Gustavine Rupp, Siegfried Klein, Arnold Rupp und Erwin Brubacher, je 50 z. Felicie und Richard Kingl. Zum Schluß unterfertigten alle Anwesenden ein an Herrn Prof. T. Rupp gerichtetes Schreiben, in dem ihm die besten Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag und der wärmste Dank für seine Spende ausgesprochen wurde.

Brüder in Not.

Wir lassen einen Aufruf des Komitees der südd. Mennoniten folgen, in dem um Unterstützung für die in Deutschland zurückgebliebenen Rußlandgeschwister gebeten wird.

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Hilfswerk für unsere zurückgebliebenen Rußlandgeschwister in Mählen und Burgweinting sowie für den Geflüchteten Br. Esau in Stiftung Lannenhof befindet sich in Not. Es lassen auf ihm rund 3500 Mk. Schulden. Wie konnte es dazu kommen? Als wir die Versorgung übernahmen, rechneten wir

damit, wenn pro Monat und Kopf unserer Gemeinschaft 8-10 Pfg. ausbracht werden, so reicht es. Dazu ist es leider nicht gekommen: ein Teil unserer Gemeinden hat sich nicht entsprechend ihrer Seelenzahl beteiligt, andere sind ganz abseits geblieben. Dank dessen, daß viele Gemeinden die festgesetzten Beiträge monatlich einsandten, zum Teil mehr leisteten, war es möglich, das Werk soweit durchzuführen. Nun aber ist es an der Zeit an alle Gemeinden erneut heranzutreten mit der dringenden Bitte: Helft weiter treulich mit durch regelmäßige monatliche Gaben! Insbesondere seien die im Rückstand gebliebenen Gemeinden und die, welche überhaupt noch nicht mitgeholfen haben, gebeten: Helft und versagt uns nicht weiter eure Gaben! Wir sind auf sie angewiesen; denn außer der Deckung der genannten Schuld brauchen wir im Monat etwa 1100 Mk. zur Erfüllung des übernommenen Lebenswerkes. Die Geschwister des Auslandes haben uns treu beigehtanden. Ihnen sei herzlich Dank und ein Vergelt's Gott gesagt. Wir bitten sie: Halte! Euch mit uns weiter verbunden an dem Werk brüderliche Liebe und Hilfe eingedenk des Wortes unseres Heilandes: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Mit brüderlichem Gruß im Namen des Komitees der Konferenz der süddeutschen Mennoniten
Chr. Reff. Johs. Gotth.

Weilerhof,
Friedelsheim, den 18. Oktober 1932.

(Spenden für den obigen Zweck wolle man an den Vorstand der Gemeinde unter Angabe der Bestimmung „Brüder in Not“ einsenden. Schriftleitung).

36. Jahresfest der Evangelischen Anstalten in Stanislaw.

Die evangelischen Anstalten in Stanislaw begingen in den Tagen vom 30. Oktober bis 1. November ihr 36. Jahresfest verbunden mit der Feier des Reformationsfestes und der Feier des 300-jährigen Todestages Gustav Adolfs. Die Festtage wurden durch einen Gottesdienst in polnischer Sprache eingeleitet. Am Nachmittag desselben Tages erfolgte in der evangelischen Kirche die Begrüßung der Festteilnehmer durch Herrn Anstaltsdirektor Pfarrer W. Lempp. Von den auswärtigen Gästen sprachen Herr Professor D. Dr. G. Enz aus Wien, H. Professor P. Sikora aus Leschen und der Vertreter unserer Gemeinde H. Prediger A. Bachmann. Er konnte in seiner Ansprache darauf hinweisen, daß wir Mennoniten in Kleinpolen auf das von H. Superintendent D. Böckler geschaffene Werk, die Evangelischen Anstalten in Stanislaw, stets mit großer Anerkennung blicken und daß auch uns Mennoniten diese Anstalten zu großem Dank verpflichten. Hernach fand im Schulsaal ein Familienabend statt, auf dem die Anstaltskinder und Jünglinge den Festteilnehmern auch ihre Fähigkeiten auf der Bühne zeigen konnten. Zum Schluß forderte Prediger Bachmann als ehemaliger Jüngling der Anstalten in kurzen Worten zu freiwilligen Gaben beim Ausgang für die Anstalten auf. Der nächste Festtag begann mit einem Gottesdienst in deutscher Sprache. Der Nachmittag vereinigte dann alle zu einem Festzug, an den sich eine Versammlung in der Kirche angeschlossen, auf der Herr Sup. D. Böckler den Jahresbericht der Anstalten in interessanter Weise gab. Im Anschluß daran, überreichten die Vertreter der einzelnen Gemeinden und Vereine die Festgaben. Auch unsere Gemeinde beteiligte sich mit einer Spende von 100 z. Am Abend versammelten sich alle zu einem gemüthlichen Teeabend. Herr Lic. Pfr. M. Weidauer erzählte da sehr interessant von der großen 100. Jahrfest des Gustav Adolfs-Vereins in Leipzig. Den Abschluß der Festtage bildete am Dienstag, den 1. November, die Konferenz für innere Mission, auf der Referate von H. Professor D. Dr. G. Enz, H. Pfr. Dr. Fr. Seefeldt und Pfr. W. Lempp über aktuelle Themen zum Vortrag kamen. Die Festveranstaltungen zeigten, welch reges religiöses Leben in der hiesigen evang. Kirche herrscht und wie sie in den Evangelischen Anstalten in Stanislaw einen Mittelpunkt hat, von dem immer wieder Ströme der Liebe nicht nur unter das evangelische Kirchenvolk der hiesigen Diözese, sondern auch weit über ihre Grenzen hinausgehen.

Einweihung des Turnsaales der ev. Gemeinde Lemberg.

Am 30. Oktober d. J. fand die Einweihung des Turnsaales der evangelischen Gemeinde in Lemberg statt. Als Vertreter unserer Gemeinde war Herr Kurator J. Rupp zugegen. Die Einweihung vollzog H. Universitätsprofessor. D. Dr. Kesselring. Auch wir begrüßen diesen Neuerwerb umsomehr, als auch Kinder unserer Gemeinde als Schüler der beiden Lehranstalten der ev. Gemeinde den Turnsaal mitbenutzen dürfen.